

die voll neidvoller Ehrfurcht das Tun und Treiben in der gegenüberliegenden Villa Ehrhart beobachtete.

Dort hatte auch Sephine Merkl als Mädchen viel verkehrt, und eine Zeitlang hieß es damals, der junge Ehrhart werde die wunderschöne Baroness Seltenheim heiraten.

Bis dann eines Morgens die Schreckenskunde die Stadt durchlief, Robert Ehrhart habe sich erschossen. Von da an war Sephine Seltenheim nie mehr in die Ehrhartsche Villa gekommen, vermutlich, weil alle Feste dort für immer zu Ende waren.

Kurze Zeit danach ging sie dann für einige Monate zu ihrem einzigen Bruder, der eben geheiratet hatte und draußen vor der Stadt ein prachtvolles Schloß besaß, in dem es nie an Gästen fehlte. Dort verlobte sie sich mit dem um viele Jahre älteren Witwer, Stadtbaumeister Merkl, der sehr reich und bis über die Ohren in sie verliebt war.

Herr Gottfried war heute ein Greis, seine schöne Gattin aber hatte sich viel von dem Zauber ihrer Jugendzeit bewahrt. Wer ihr feines, rosig angehauchtes Gesicht mit den strahlenden blauen Augen und den blendend weißen Zähnen ansah, zu dem das hochfrisierte lockige, silbergraue Haar wie ein pikanter Rahmen wirkte, glaubte gern, daß sie einst durch ihre blendende Schönheit berückend gewirkt.

All dies ist der Stadträtin jetzt durch den Kopf gehuscht, und hat sie nur zerstreut auf das Geplauder der Hausfrau achten lassen.

Als sie nun fragt: „Wen wollen Sie denn überhaupt verheiraten?“ lacht diese hell auf.

„Das erraten Sie wirklich nicht, meine Liebe, obwohl ich es ja seit einer Viertelstunde schon wahrlich nicht an Andeutungen fehlen lasse?“

„Verzeihen Sie, aber ich weiß in der Tat nicht...“

„Nun, so will ich es Ihnen rundweg sagen: Ihren Sohn Alfred! Er und Paula Kreisler sollen ein Paar werden, denn ich finde, sie sind geradezu füreinander geschaffen! Was sagen Sie dazu?“

Die Stadträtin sagt gar nichts, denn sie ist einfach sprachlos.

Paula Kreisler, dieses bildhübsche Geschöpf, das fast eine Million bares Vermögen besitzt! An eine so glänzende Partie hätte nicht einmal ihre Muttereitelkeit zu denken gewagt! Wenn das möglich wäre! Dagegen würde freilich Hanna Arthold in ein Nichts zusammenschumpfen.

„Nun, liebe Freundin — Sie schweigen? Wären Sie am Ende mit meinem Plan nicht einverstanden?“ fragt die Oberbaurätin etwas befremdet.

La kommt wieder Leben in Frau Sabine. „Ich — nicht einverstanden? Was fällt Ihnen ein? Im Gegenteil! Es würde mich ja glücklich machen... ein Mädchen wie Fräulein von Kreisler! Aber... wird sie Fred denn wollen — gefeiert und vielumworben wie ist?“

„Ich denke wohl“, lächelt die Oberbaurätin verschmitzt. „Sie schwärmt ja seit langem insgeheim für ihn und das brachte mich eigentlich auf den Gedanken, die beiden zusammenzubringen. Es wird nun nur die Frage sein, ob er will? Fred scheint mir ziemlich kühl in puncto Frauen und eigentlich wenig geneigt, überhaupt

zu heiraten, es ist also wichtig, daß wir gemeinsam ein wenig Pläne schmieden, um dann von beiden Seiten diplomatisch vorzugehen. Wie denken Sie darüber?“

Der Stadträtin gibt es plötzlich einen Stich in die Brust. Gloria Sausenwein ist ihr eingefallen...

Freute sie sich zu früh? Wird diese Person ihr alles verderben? In stummer Bestürzung starrt sie vor sich hin. Sie hat seit jenem unglückseligen Besuch in der Gärtnerei, der Sausenweins Tod herbeiführte, absichtlich jede Gelegenheit vermieden, weiter mit Fred über die Sache zu reden. Ihre Meinung kennt er ja wohl auch ohne Worte. Auch er selbst suchte

keine Aussprache. Die letzten Tage verbrachte er fast beständig mit Gerhard Schober, konnte also nicht mehr in der Gärtnerei gewesen sein.

War alles zu Ende? Brachte ihr Eingreifen Fred zur Besinnung und ließ ihn ein Verhältnis abbrechen, dessen er sich nur schlämen mußte?

Bis jetzt hat sich die Stadträtin in dieser Hoffnung gewiegt. Nun aber packte sie wieder Unruhe. Auch darüber, ob sie Frau Sephine gegenüber schweigen oder reden soll. Sie entschließt sich endlich für letzteres, denn bei der ungeheuren Wichtigkeit der Sache hatte Versteckspielen wirklich keinen Sinn.

„Ich will ganz offen sein, teure Freundin“, sagte sie darum mit einem tiefen Atemzug. „Auch ich, Freds Mutter, war bisher der Meinung, daß er dem weiblichen Geschlecht kühl und gleichgültig gegenübersteht, und daß er aus diesem Grunde ohne fremdes Zutun wohl kaum je zu einer Frau kommen würde...“

Fortsetzung folgt

Demandez partout  
le sucre de  
Tirlemont

**CHAMPAGNE**  
**MERCIER** ÉPERNAY.

**Grains de Mondorf** Purgatifs,  
Dépurgatifs, se vendent dans toutes  
les Pharmacies.

**Nur Drussel's**  
**Malz-Kaffee**

**PENNARTZ & DEGUELDRE**

Succ. de WUNSCH-WOLFF

Avenue Monterey (en face de la Poste), Tél. Lux. 26-62

Grand choix de barettes et  
de boutons de manchettes.



**AUX CLASSES LABORIEUSES**

ESCH a. d. ALZ,  
Bahnhof  
2, Industriestrasse

LUXEMBURG  
Bahnhof  
43, Zithastrasse

DIFFERDINGEN  
Bahnhof  
Werkstrasse

**20 MONATE KREDIT**

Möbel-, Küchen-Einrichtungen, Herde, Konfection, usw., usw.



Demnächst erscheint:

**„OZEANBEZWINGER“**

Fliegerroman von W. REESE-WEIMAR

Berlin-San Francisco in 51 Stunden

Verlag K. W. SCHADE, Danzig 63.

**LUXEMBURGER-CHOLERAPATRONEN**



vorher



nachher

Das  
**uralte Hausmittel**  
gegen

- Magenweh — Magenkrampf — Uebelkeit —
- Verdauungsbeschwerden — Aufstoss —
- Magensäure — Sodbrennen u. s. w. —

Erhältlich in allen besseren Apotheken

Man hüte sich vor Nachahmungen und verlange ausdrücklich  
die allein echten und gesetzl geschützten „Luxemburger  
Cholerapatronen (sog Bettemburger Kräuter)“ mit dem  
gesetzl geschützten Verschluss-Siegel J H S.

Hauptniederlage **Mohren-Apotheke, Luxemburg**